

Internet: <https://peter-hug.ch/riddes>

MainSeite 44.186

RIDDES 3 Seiten, 715 Wörter, 4'673 Zeichen

Riddes (Kt. Wallis, Bez. Martinach). 492 m. Gem. und Pfarrdorf, auf dem Schuttkegel der von links in die Rhone mündenden Fare und an der Strasse des Rhonethales, 14 km nö. Martigny Ville und 15 km sw. Sitten. Station der Simplonbahn. Das Dorf setzt sich aus einer Reihe von kleinen Häusergruppen zusammen, die aber alle nicht weit voneinander entfernt sind. Am rechten Ufer der Fare steht die Gruppe Courtenod, die aus Rebhäuschen (mazots) besteht, welche von den Bewohnern von Isérables während der Zeit ihrer Arbeiten in den Rebbergen bezogen werden.

Ueber der Mündungsschlucht der Fare und gegenüber dem grossen Dorf Isérables liegt das Maiensäss Les Odes mit 8 ständig bewohnten Häusern. Die Gruppe La Forchire w. vom Schuttkegel und an der alten Strasse besitzt die Pfarrkirche zu Saint Laurent und bildete früher das Gemeindezentrum. Seit etwa einem Jahrhundert, d. h. seit dem Bau der Simplonstrasse hat sich der grössere Teil der Bewohner auf dem Schuttkegel selbst angesiedelt, sodass das alte Siedelungszentrum, das durch die Nähe von grossen Sümpfen sehr ungesund war, zu einem blossen kleinen Weiler herabgesunken ist.

Die jetzige zentrale Gruppe liegt einige hundert Meter von der Brücke entfernt, über die die von Saint Maurice an dem linken Rhoneufer folgende Strasse über den Fluss setzt, um sich nun bis Siders ans rechte Ufer zu halten. Postbureau, Telegraph, Telephon; Postwagen nach Chamoson und Saillon. Gemeinde: 117 Häuser, 892 kathol. Ew.; Dorf: 81 Häuser, 678 Ew. 1816 zählte Riddes bloss 275 Ew., 1850 deren 487, 1870 deren 683 und 1888 deren 767. Die Zunahme der Bevölkerung während der Jahre 1888-1900 verdankt Riddes der Entstehung der landwirtschaftlichen Schule von Écône und dem industriellen Aufschwung von Saxon, die eine Vermehrung der Arbeiterbevölkerung gebracht haben, sowie auch der Gründung des Mädchenpensionnates von Saint Joseph, das von Ordensschwestern geleitet wird und an die Stelle der um 1850 zur Verarbeitung der im Bergwerk von Le Vacheret (beim Lac des Veaux) gewonnenen silberschüssigen Bleierze errichteten Fabrikgebäude und Hochöfen getreten ist. Acker- und Weinbau. Säge. Die Maiensässe und Alpweiden hinter Les Odes gehören zum grossen Teil Leuten aus Isérables. In der Forêt d'Établon steht der Gemeinde Riddes das Weiderecht und der Gemeinde Bagnes das Holzrecht zu. Dieses Recht der Gemeinde Bagnes, auf Gemeindeboden von Riddes und Saxon Holz schlagen zu dürfen, stammt aus der Zeit her, da der Wald, in dem die Silbererzmine

mehr Peilloz lag, mit dem Bann belegt worden war. Nachdem dann das Bergwerk Peilloz eingegangen und damit der dortige Wald wieder frei geworden war, wollte Riddes die den Bagnards vom Fürstbischof verliehenen Rechte an der Forêt d'Établon wieder entziehen. Daraus entstanden langwierige Streitigkeiten, die sich länger als drei Jahrhunderte hinzogen und erst 1880 endgiltig geschlichtet worden sind (vergl. den Art. Peilloz). Riddes hatte im Mittelalter seine eigenen Vitztume, welches Amt eine zeitlang von den Ruffini, genannt von La Tour, verwaltet wurde.

Diese hatten ihren Sitz über dem Dorf nahe der Fare, wo man noch bis zum Beginn des vorigen Jahrhunderts die Ueberreste des Burgturmes und eine Kapelle sehen konnte. Später ging das Amt an die Chevron-Villette und dann an die Montheolo über. Im 15. Jahrhundert stand in Riddes auch das Herrenhaus der Du Chatelar (aus Valdigne), Herren von Isérables. Um 100: Ride; 1152 Ridda. Flachgräber mit interessanten Töpferwaren aus vorrömischer und römischer Zeit. Die Rhonebrücke, die Riddes zu einem nicht unbedeutenden strategischen Punkt machte, wird zusammen mit der von den Grafen von Savoyen zu ihrem Schutz errichteten Burg in einer Urkunde von 1294 zum erstenmal genannt.

Die Burg ist dann unter Bischof Bonifazius von Challant 1300 zerstört worden. Nach der endgiltigen Eroberung des Unter Wallis blieb der Unterhalt der Brücke bis 1798 dem Bischof von Sitten zur Last, wofür dieser bei Saint Pierre de Clages einen Zoll erhob. Zur Zeit des Baues der Simplonstrasse unter Napoleon ersetzte man die alte Brücke durch eine nach dem Vorbild der heute noch erhaltenen Brücken zu Martinach und Visp erbaute gedeckte Holzbrücke. Als auf dieser zur Zeit des Bürgerkrieges die liberalen Freiwilligen und die Anhänger der sog. Jungen Schweiz vom 19. auf den 20. Mai 1844 übernachtet hatten, geriet das Stroh, das ihnen zum Lager gedient, am Morgen in Brand und konnte nicht mehr gelöscht werden, sodass die ganze Brücke abbrannte. Die hierauf erbaute gemauerte Brücke wurde dann 1903 durch eine eiserne Brücke ersetzt. 250 m weiter unten geht auch die Eisenbahn über den Fluss.

Ende **RIDDES**

Quelle: **Geographisches Lexikon der SCHWEIZ, 1902**; Autorenkollektiv, Verlag von Gebrüder Attinger, Neuenburg, 1902-1910; 4. Band, Seite 176 [Suche = 44.186] im Internet seit 2005; Text geprüft am 29.3.2017; publiziert von Peter Hug; Abruf am 29.2.2020 mit URL:

Weiter: https://peter-hug.ch/44_0187?Typ=PDF

Internet: <https://peter-hug.ch/riddes>

Ende eLexikon.